

Ich will leben...

Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Reinhard Schramm über seine 1942 ermordete Großmutter, die Weißenfelserin Emma Murr

Die Entrechtung der jüdischen Bevölkerung war nach Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 für jeden sichtbar. Von Beginn an ermöglichte die Gesetzgebung des sogenannten Dritten Reiches die systematische Ausgrenzung und Verfolgung von Juden.



Die jüdische Witwe Emma Murr (1885-1942) musste sich im April 1940 sowohl vor dem Amtsgericht Weißenfels als auch vor dem Landgericht Naumburg wegen Nichtbeachtung des Kennkartenzwangs, versuchten Betruges und wegen sogenannter Rassenschande verantworten. Einen Tag nach Verbüßung einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe nahm die Gestapo Emma Murr erneut in Schutzhaft und überstellte sie später in das KZ Ravensbrück.

Im Frühjahr 1942 wurde Emma Murr in die ehemalige „Euthanasie“-Anstalt nach Bernburg gebracht und dort ermordet.

In seinem Vortrag berichtet Prof. Reinhard Schramm über die Auswirkungen des antijüdischen Terrors gegen seine Familie und den alltäglichen Antisemitismus, der auch in der heutigen Gesellschaft noch immer weit verbreitet ist.

Veranstaltungsort und -zeit

Goethe-Gymnasium Weißenfels Fr., 30. November 2012

Friedrichsstr. 23

11.30 Uhr

Unkraut vergeht nicht

Szenische Lesung mit Peter Donath, Theater der Altmark Stendal

Einführung und anschließendes Gespräch mit Michael Viebig, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Rudolf soll sich erinnern! An einen Fall aus seiner Kindheit in Schönebeck. An Tante Piehler. Die immer so leckere Kartoffelpuffer machte für ihn. Da war er acht. Und dann war da die Sache mit dem Fliegeralarm und der fehlenden Geldbörse seiner Eltern und dem Verdacht. Konnte ja keine andere gewesen sein. Die Piehler war ja schon immer so eine... Die wusste, wie Gerichte arbeiten. Unter dem Kaiser, in der Republik. 31 Mal vor Gericht und nun unter Hitler. Aber das ist anders: „Ich habe in meinem Leben milde Urteile gekriegt und harte Urteile, mal sechs Monate, mal vier Jahre. Aber immer habe ich sie dafür gekriegt, was ich getan habe. Nie dafür, was ich gedacht habe und nie dafür, was ich bin.“



Das Todesurteil des Sondergerichtes Magdeburg gegen die 72jährige Anna Piehler wurde nicht mehr vollstreckt. Amerikanische Truppen befreiten sie bei Kriegsende aus dem Zuchthaus „Roter Ochse“ in Halle. Sie starb 1957 in Schönebeck.

Veranstaltungsort und -zeit

Amtsgericht Weißenfels

Friedrichsstr. 18

Mi., 5. Dezember 2012

19.30 Uhr

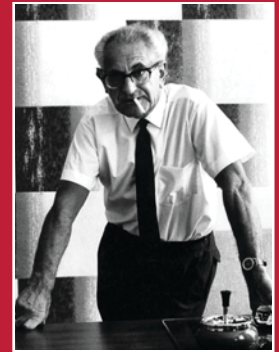
Fritz Bauer – Tod auf Raten

Filmdokumentation (100 Minuten)

Anschließendes Filmgespräch mit Oliver Paulsen, Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt, und Michael Viebig, Gedenkstätte ROTER Ochse Halle (Saale)

„Wir Emigranten hatten so unsere heiligen Irrtümer. Dass Deutschland in Trümmern liegt, hat auch sein Gutes, dachten wir. Da kommt der Schutt weg, dann bauen wir Städte der Zukunft. Hell, weit und menschenfreundlich.“

Diese Sätze Bauers beschreiben den Enthusiasmus, mit dem der Jurist das Nachkriegsdeutschland aus den Fängen der Nazi diktatur in ein demokratisches und humanes Staatswesen überführen wollte. Nicht nur die Politik, vor allem auch die Rechtswissenschaften sollte hierzu ihren Beitrag leisten.



Bauer ahnte nicht, dass dieses Vorhaben zu einem Weg voller Behinderung und Feindseligkeiten werden würde, der in einem viel zu frühen Tod endete. Der Film „Tod auf Raten“ erzählt von Bauers mutigem Kampf für Gerechtigkeit. Dabei entsteht nicht nur die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens, sondern auch das eindringliche Porträt eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts. Mit Fritz Bauers Namen verbinden sich die Überführung Eichmanns nach Israel, die Frankfurter Auschwitz-Prozesse und die Vorbereitung der Prozesse gegen die Euthanasie-Schreibtischtäter. (cvfilmsberlin)

Veranstaltungsort und -zeit

Amtsgericht Weißenfels

Friedrichsstr. 18

Mi., 16. Januar 2013

19.30 Uhr

Alles, weil wir Juden waren

Zwangsemigrierte Weißenfeler und Angehörige in Israel
Filmvorführung im Beisein der Regisseurin Katharina Krüger mit anschließender Präsentation von Schülerarbeiten

Der im Auftrag des Simon Rau-Zentrums produzierte Dokumentarfilm verdeutlicht die Verfolgung, Entrechtung und Vernichtung der europäischen Juden an konkreten Familiengeschichten. Über 60 Mitglieder der jüdischen Gemeinde aus Weißenfels wurden



zwischen 1933 und 1945 ermordet. Wenige konnten sich vor der Vernichtung retten bzw. wurden befreit. Im Film kommen Menschen zu Wort, die Weißenfels verlassen haben. Aber auch Nachfahren von emigrierten Weißenfelsern geben Einblicke in die weitergegebenen Erinnerungen an die Zeit in Deutschland, den Weg nach Israel, die Ankunft dort, den Aufbau neuer Existenzen. Darüber hinaus sprechen einige Interviewpartner über die Relevanz der Auseinandersetzung mit dem Thema bis heute.

Im Anschluss an die Filmvorführung wird über Projekttag an Weißenfeler Schulen berichtet, in denen Schüler dieses Kapitel Weißenfeler Geschichte selbst erforscht haben.

Veranstaltungsort und -zeit

Amtsgericht Weißenfels
Friedrichsstr. 18

Mi., 30. Januar 2013
19.30 Uhr

Bildnachweise:

Szenenfoto der Inszenierung "Unkraut vergeht nicht" von Thilo Reffert, Uraufführung Theater der Altmark, 10.09.2009, Foto: Randolph Götz

Foto Yad Vashem, Tal der Gemeinden: Enrico Kabisch

Foto Murr: Privatbesitz Reinhard Schramm

Foto Bauer: cvfilmsberlin

Foto Amtsgericht: Stadtarchiv Weißenfels

Justiz im Nationalsozialismus

Im NS-Staat war das Recht ein Instrument der Verfolgung und Vernichtung. Die große Mehrheit der Juristen wirkte daran mit und bestrafte jeden Widerstand, jedes abweichende Verhalten hart. Im Vordergrund der Ausstellung steht die Erinnerung an die Opfer dieser Justiz auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Daneben informiert sie über die hier ehemals vorhandenen Gerichte, deren Personal und dessen Verantwortlichkeit.

Ausstellungseröffnung

Freitag, 9. November 2012, 11:00 Uhr

Amtsgericht Weißenfels, Friedrichsstr. 18

Begrüßung: Dr. Michael Koch, Direktor Amtsgericht Weißenfels

Grußwort: Prof. Dr. Angela Kolb, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Gastvortrag: Stephan J. Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland

Öffnungszeiten:

Mo., Mi. & Do.: 9:00 Uhr - 15:00 Uhr

Di.: 9:00 Uhr - 17:00 Uhr

Fr.: 9:00 Uhr - 13:00 Uhr

Führungen für Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten. Anmeldung: 03443 - 384 219 und 384 206



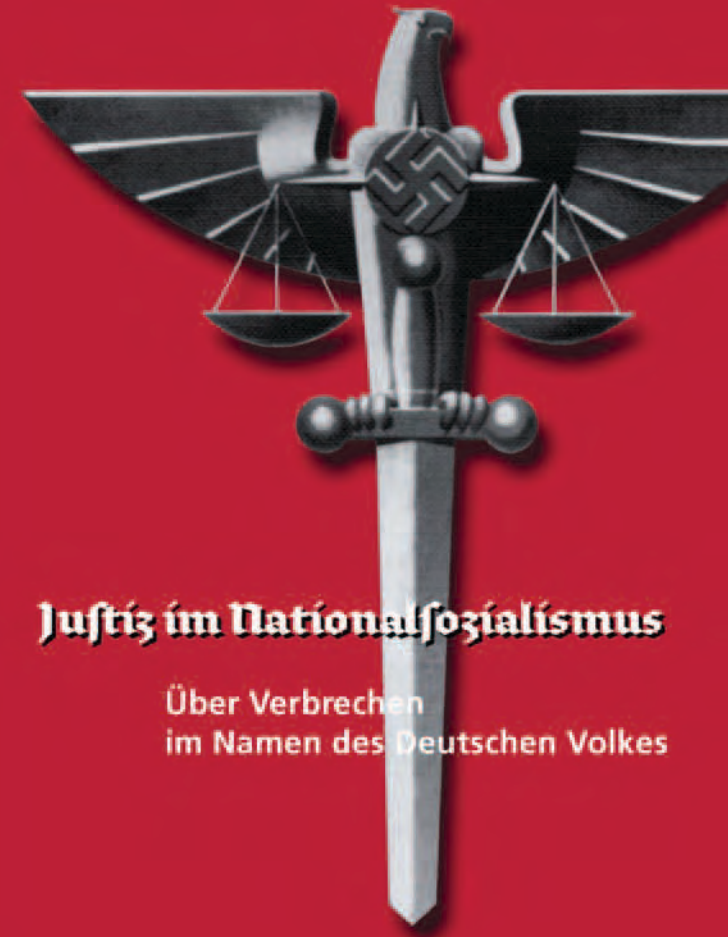
Foto Amtsgericht, 1920er Jahre

Impressum

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt
Oliver Paulsen
Leipziger Straße 36
06108 Halle (Saale)
www.boell-sachsen-anhalt.de

Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)
Michael Viebig
Am Kirchtor 20 b
06108 Halle (Saale)
www.stgs.sachsen-anhalt.de

In Zusammenarbeit mit: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen-Anhalt. Gefördert durch die Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt.



Justiz im Nationalsozialismus

Über Verbrechen
im Namen des Deutschen Volkes

9. November 2012 bis 1. Februar 2013
Amtsgericht Weißenfels, Friedrichsstr. 18



STIFTUNG GEDENKSTÄTTEN
SACHSEN-ANHALT



Landesbüro Sachsen-Anhalt



Landeszentrale für politische Bildung



Ministerium für Justiz und Gleichstellung